77. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.20 ℳ, im übrigen Württemberg 1.30 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2150.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 124 — Nagold, Montag den 29. Juni — 1903.

Amtliches.

Nagold.

Aushebung der Militärpflichtigen.

Das diesjährige **Aushebungsgeschäft** findet am

Freitag den 3. Juli ds. Js., vorm. 9 Uhr,

und am

Samstag den 4. Juli ds. Js.

vormittags von 8 Uhr an auf dem **Rathaus in Nagold** statt.

Am **ersten** Tage kommen die **Reklamierten,** die als dauernd **untauglich Erklärten,** die zum **Landsturm** und zur **Ersatzreserve** vorgeschlagenen Militärpflichtigen, am **zweiten** Tag die als **tauglich** bezeichneten Militärpflichtigen zur Vorstellung.

Die Ortsvorsteher erhalten die Weisung, die vor die K. Obererſatzkommission zu beordernden Militärpflichtigen, **über welche ihnen besondere Verzeichnisse zukommen werden,** mit dem Anfügen vorzuladen, daß sie bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Rechtsnachteile an den genannten Tagen **vormittags 8½ bzw. am zweiten Tag 7½ Uhr** auf dem Rathaus in Nagold zu erscheinen haben. Auch sind die Militärpflichtigen auf die Bestimmungen der Wehrordnung §§ 65 Z. 3, 71 Z. 7 und 72 Z. 3 aufmerksam zu machen, wornach Versuche Militärpflichtiger zur Täuschung gerichtlich bestraft werden, die Entscheidungen der K. Obererſatzkommission endgültig entschieden sind und jeder in den Grundlisten des Aushebungsbezirks enthaltene Militärpflichtige **berechtigt ist,** im Aushebungstermin zu erscheinen und der Obererſatzkommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Ferner haben die Ortsvorsteher darauf hinzuwirken, daß die Militärpflichtigen mit **reingewaschenem Körper** und **reiner Wäsche** erscheinen. Diejenigen Militärpflichtigen, welche an **Schwerhörigkeit** zu leiden behaupten, haben das **Innere der Ohren** gründlich zu reinigen, um eine Untersuchung derselben zu ermöglichen.

Ortskundige Fehler der Militärpflichtigen **(geistige Beschränktheit, Epilepsie ꝛc.)** sind — soweit solche nicht schon bei der Musterung zur Sprache gebracht wurden — **vor** der Aushebung dem Unterzeichneten anzuzeigen. Bei **Schwerhörigen, Nervenleidenden, Stotterern, Geisteskranken oder Taubstummen** verlangt die Kgl. Obererſatzkommission Vorlage von **ärztlichen Zeugnissen.**

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Familienverhältnisse halber ein Militärpflichtiger niemals zum **Train** bestimmt wird und daher derartige Gesuche **wertlos** sind.

Die Eröffnungsurkunden der Vorladung der Militärpflichtigen sind unter Anschluß der Losungsscheine spätestens bis 27. d. Mts. hierher vorzulegen.

Militärpflichtige, welche sich **auswärts** aufhalten, dürfen **nicht** von anderen Bezirken hierher zur Aushebung berufen werden, sind vielmehr zu **belehren,** daß sie sich **am Orte ihres dauernden** (nicht bloß vorübergehenden) **Aufenthalts** zur Stammrolle anzumelden und zur Aushebung zu stellen haben.

Sodann haben die Ortsvorsteher darauf zu achten, daß keine **Scheinverzüge** vorkommen. Bei denjenigen Militärpflichtigen, welche vor der Aushebung sich wieder nach Hause begeben, ist sich daher zu vergewissern, ob sie nicht in der Absicht gekommen sind, um an der Aushebung teilzunehmen und hernach wieder an ihren **früheren** Ort zurückzukehren. Es ist daher **von jetzt an bei jeder Neuanmeldung zu berichten,** ob nicht ein Scheinverzug des Militärpflichtigen vorliegt.

Von der Beiziehung der Ortsvorsteher zum Aushebungsgeschäft wird auch heuer abgesehen.

Endlich werden die Ortsvorsteher beauftragt, die **Stammrollen pro 1901, 1902 und 1903 nebst den Geburtslisten und Beilagen** zum Zweck der Prüfung durch den Zivilvorsitzenden der Kgl. Obererſatzkommission **zuverlässig bis 27. ds. Mts.** an das Oberamt einzusenden.

Sollten in **neuerer Zeit Strafen** gegen Militärpflichtige erkannt worden sein, so wären solche in den Stammrollen nachzutragen und dem Oberamt in **besonderem Bericht** anzuzeigen.

Den 8. Juni 1903.

K. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, betr. die Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten im Jahre 1903.

Die diesjährige Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten findet in den Vorhallen des Landes-Gewerbemuseums in Stuttgart statt. Die Ausstellung ist von **Sonntag, den 7. Juni d. J.** ab zu den gewöhnlichen Besuchsstunden des Museums (Werktags von 10 bis 5 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr) jedermann unentgeltlich zugänglich. Die Ausstellung wird voraussichtlich bis Sonntag den 12. Juli d. J. einschließlich dauern.

Die **Lehrlinge,** welche Arbeiten zu der Ausstellung geliefert haben, **deren Lehrmeister** sowie die **Mitglieder der Gesellenprüfungsausschüsse** (Meister und Gesellen) genießen auf den K. Württ. Staatseisenbahnen eine **Fahrpreisermäßigung,** bezüglich deren folgende nähere Bestimmungen gelten:

1) An die genannten Lehrlinge, Lehrmeister und Mitglieder der Gesellenprüfungsausschüsse werden zum Besuch der Ausstellung im Binnenverkehr der K. Württ. Staatseisenbahnen auf Grund der von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel ausgestellten Ausweise während der Dauer der Ausstellung **einfache** Personenzugsfahrkarten III. Klasse nach Stuttgart ausgegeben, welche zur **taxfreien** Rückfahrt innerhalb drei Tagen berechtigen, wenn die Fahrkarten (auf der Rückseite) vor dem Antritt der Rückfahrt mit dem Ausstellungsstempel versehen worden sind.

Die Ausweise sind bei der Fahrkartenlösung dem Schalterbeamten behufs der Abstempelung vorzuzeigen.

2) Ausgeschlossen von der genannten Vergünstigung bleiben die Stationen, welche weniger als 20 Klm. vom Ausstellungsort entfernt sind, sonach alle einfachen Fahrkarten III. Klasse, deren Preis weniger als 70 Pfg. beträgt.

3) Bei Benützung von Schnellzügen sind Schnellzugszuschlagskarten — je für die Hin- und Rückfahrt — zum vollen Preise zu lösen.

4) Der Tag des Besuchs der Ausstellung ist in dem Ausweis von dem Meister, Lehrling oder Mitglied eines Prüfungsausschusses vor Lösung der Fahrkarte einzutragen.

5) Der von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel ausgestellte Ausweis ist behufs Abstempelung der Fahrkarte in der Ausstellung einem der aufsichtführenden Beamten vorzuzeigen.

Meister, Lehrlinge und Mitglieder der Prüfungsausschüsse, welche nach dem Vorstehenden eine Fahrpreisermäßigung erhalten können, wollen sich wegen der Mitteilung eines Ausweises an unser Sekretariat wenden, und zwar **Mitglieder der Prüfungsausschüsse ausschließlich durch Vermittelung des Ausschußvorsitzenden.** Dabei machen wir darauf aufmerksam, daß die Ausweise auf den Namen zu lauten haben.

Stuttgart, den 23. Mai 1903.

K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.

Gaupp.

Am 4. Juli d. J. werden u. a. in den nachstehenden Orten Telegraphenanstalten (mit Fernsprechbetrieb) mit beschränktem Tagesdienst für den öffentlichen Verkehr in Betrieb genommen: Aichhalden und Oberkollbach, OA. Calw, Untermusbach, OA. Freudenstadt, Breitenholz und Mönchberg, OA. Herrenberg, Rohrdorf, OA. Horb, Kapfenhardt, OA. Neuenbürg, Fluorn, OA. Oberndorf.

Politische Uebersicht.

Alterspräsident des neuen Reichstags wird voraussichtlich der konservative Abgeordnete für Prenzlau-Angermünde, der Geheime Regierungsrat von Winterfeldt-Menkin, geboren am 2. März 1823, werden. Die nächstältesten Mitglieder sind Dr. Rintelen und Graf Hompesch, beide 1826 geboren. Alterspräsidenten oder älteste Abgeordnete waren von 1867 bis 1873 der Konservative von Frankenberg-Ludwigsdorf, geb. 1785, von 1874—1878 der 48er Minister von Bonin (altlib.), dann der Elsäßer Dollfuß und Graf Moltke. 1893 war Alterspräsident der Zentrumsabgeordnete Dieden, 1898 sein Fraktionskollege Dr. Lingens.

Der Bundesrat erteilte in seiner gestrigen Sitzung Zustimmung den Ausschußanträgen betreffend zollfreie Verarbeitung ausländischer Waren im Veredelungsverkehr, Ergänzung der Branntweinsteuer-Ausführungsbestimmungen, Aenderungen des amtlichen Warenverzeichnisses zum Zolltarif und des statistischen Warenverzeichnisses; ferner den Ausschußberichten über den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen betreffend die Grundsteuer, über die Vorlage betreffend die Außerkraftsetzung der Bestimmungen über die Unfallrenten für niederländische Staatsangehörige und über die Beschlüsse des Landesausschusses zu dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Rechtsverhältnisse der Dienstboten und die Gesindeordnung.

Vom Vorstand des deutschen Kriegerbundes ist nunmehr der 29. Geschäftsbericht für die Jahre 1901 und 1902 fertig gestellt worden. Der Verband zählte am 1. April 1903 15,845 Vereine mit 1,362,724 Mitgliedern gegen 1,354,195 am 1. Januar 1903 und 1,299,190 am 1. Jan. 1902 und 1,244,837 am 1. Januar 1901. Das ist doch ein enormer Fortschritt. 279,513, oder 20,5% waren Veteranen. Im Lauf des Jahres 1903 werden die Schulden der herrlichen Kyffhäuser-Denkmals abgezahlt werden und es kann deshalb von jetzt ab mit den bisherigen Sammlungen am Geburtstag des Kaisers aufgehört werden. Eine kleine Erhöhung der Bundesbeiträge ist notwendig, es sollen künftig 28 ₰ jährlich erhoben werden.

In Paris ist dieser Tage wiederum mit der Schließung von 11 Klosterkapellen vorgegangen worden. Dieselben waren trotz wiederholter Befehle offen geblieben, so daß das Publikum sie benutzen konnte; die Schließung erfolgte durch Polizeikommissare. Fast überall waren bekannte Persönlichkeiten, welche protestierten, anwesend, so bei den Barnabiten der Pariser Abgeordnete Conti, der mit einem Advokaten gekommen war, um einen schriftlichen Protest aufzusetzen. In der Vorstadt Antony fanden der Polizeikommissar und seine Leute die Türen der Klosterkapelle der Redemptoristen ausgehoben und mußten, um Siegel anlegen zu können, Verschläge anbringen lassen. Im Lauf des Tages wurde dann ein von dem Superior der Redemptoristen ausgehendes Plakat angeschlagen, das besagt, unter der französischen Republik, zur Regierungszeit des Präsidenten Emile Loubet und des Ministerpräsidenten Emile Combes, eines abtrünnigen, ehemaligen Seminaristen, würden das Verbrechen und die Verbrecher geschützt, die Religion und ihre Diener verfolgt, die Spielhöllen und die Häuser des Lasters beschirmt, die katholischen Kapellen unter Siegel gelegt, die Apachen, Helfershelfer der Regierungsgewalt, amnestiert, die Bürger verurteilt, welche Recht und Freiheit verlangen.

Die australischen Bundesregierungen scheinen es darauf anzulegen, in Zollsachen der ausländischen Industrie möglichst viel Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Nach dem neuen Bundeszolltarif unterliegen Prospekte und geschäftliche Anzeigen jeder Art als „Reklameartikel" einem Eingangszoll von 3 Pence für jedes Pfund Gewicht. Es soll nun des öfteren vorgekommen sein, daß derartige Drucksachen Sendungen beigepackt worden sind, ohne in der zugehörigen Rechnung mit angegeben zu sein. Infolgedessen ist eine Bestimmung erlassen worden, nach welcher Warensendungen, denen Prospekte und dergl. beigefügt sind, ohne daß dieses Umstandes in der zugehörigen Rechnung Erwähnung geschieht, ohne weiteres der Konfiskation verfallen, während gegen die Empfänger, obwohl diese in den meisten Fällen gar nicht wissen werden, daß der Sendung derartige verpönte Gegenstände beigegeben sind, wegen Zollhinterziehung gerichtlich vorgegangen werden soll. Deutsche und andere Exportfirmen, welche mit australischen Häusern in Verbindung stehen, können somit nicht eindringlich genug davor gewarnt werden, einer Sendung Prospekte und dergl. beizufügen, es sei denn, daß auf der zugehörigen Rechnung ausdrücklich angegeben wird, daß dies geschehen ist. Außerdem wird es sich, um Weiterungen vorzubeugen, empfehlen, gleichzeitig auch das Gewicht dieser „Reklameartikel" mit anzuführen.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

r. **Stuttgart,** 27. Juni. Die Kammer der Abgeordneten beriet heute die Etats der Bodenseeschiffahrt, sowie der Posten und Telegraphen. Abstriche wurden hiebei nicht vorgenommen, dagegen wieder eine Anzahl Detailwünsche vorgebracht, darunter auch eine Beschwerde von Seiten des Abg. Locher (Ztr.) über die schlechte Behandlung der Schiffahrtsbediensteten durch den Vorstand. Der Minister nahm letzteren in Schutz. Beim Postetat wurden Wünsche laut betreffend Verbilligung des Nahverkehrs im Gepäcktarif sowie Telegraphenverkehr und Herabsetzung der Gebühren für Postgefache. Die Regierung will aber davon nichts wissen. Auf eine Anfrage des Abg. Schmidt-Maulbronn, warum der allbeliebte und hochverdiente Präsident v. Bölz auf fünf Monate beurlaubt worden sei, gab die Regierung keine Antwort, dagegen will sie auf die Anregung Grübers künftig eine Statistik über die Beschäftigungsdauer des mittleren und niederen Dienstes im Postwesen veröffentlichen. Bezüglich einer Verbilligung der Telephone auf dem Land will die Regierung noch eine zuwartende Stellung einnehmen. Nach vierstündiger Dauer wurde die Sitzung um 1 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung Dienstag 3 Uhr. Fortsetzung des Postetats und Domänenverwaltung.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 29. Juni.

Schwarzwaldverein. Vom frühen Morgen an zogen am gestrigen Sonntag die Mitglieder und Freunde des Württ. Schwarzwaldvereins in die Metropole der württ. Luftkurorte, in das schöne Freudenstadt ein. Gehoben vom Gefühl eines überaus liebenswürdigen Empfangs am Bahnhof durch Sträußchen spendende Festdamen, begleitet von klingen-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der Musik machten die sehr zahlreichen Festgäste den Eindruck froher Harmonie. In den schönen Hauptstraßen mit ihren festlich beflaggten Villen und Hotels, die in ihrer reichen und großartigen Architektur so recht den bedeutenden Aufschwung des einstigen Landstädtchens illustrieren, entwickelte sich ein lebhafter Verkehr; die hübschen Wohnhäuser mit ihren schönen Verkaufsläden gaben Zeugnis von der Wohlhabenheit der Einwohner. Wo man einkehrte, war es gut; im feinsten Hotel wie im einfach bürgerlichen Gasthaus, überall gewandte Bedienung und liebenswürdiges Entgegenkommen. Nach den geschäftlichen Verhandlungen im hübschen Kurtheater wurde im Hotel Rappen und im Hotel Waldeck das Mittagsmahl eingenommen; man hörte außer den üblichen Toasten nur eine Stimme des Lobes über das Arrangement der Tafeln und die Güte des Gebotenen. Es reihte sich ein herrlicher Spaziergang an durch jene dunkeln Wälder und über die reizenden Höhen, welche Freudenstadt den Namen und die Zugkraft eines Luftkurorts ersten Ranges verliehen haben. Prächtige Aufenthalte boten das Kaffee Stockinger und das Hotel Waldlust. Musik und Tanz verkürzten die Zeit und wohltuende Kühlung brachte der nahende Abend. Noch einmal den lieblichen Spaziergang zurück durch den hehren Palmenwald mit seinen schönen Fernblicken auf die lieblichen Höhen der Alb — majestätisch grüßt das Stammschloß Hohenzollern herüber — und von all dem Schönen, was Freudenstadt als Ort, von all dem Liebenswürdigen, was seine Einwohnerschaft hat, mußte geschieden sein. Es war noch ein herzliches „Waldheil", das aus den Abendzügen hinüber- und herüberschallte.

[Der Bericht über die Amtsversammlung folgt in nächster Nummer.]

Stuttgart, 27. Juni. Der Verbandstag der deutschen Touristenvereine, der voriges Jahr mit so ausgezeichnetem Verlauf hier abgehalten worden ist, findet diesmal am 5., 6. u. 7. September in dem romantisch gelegenen Städtchen Altenahr in der Eifel statt. Dem Verbande gehören aus Württemberg der Schwäbische Albverein, der Württembergische Schwarzwaldverein und der Verein für Fremdenverkehr, aus Baden der Badische Schwarzwaldverein, aus Bayern der Bayerische Waldverein, der Fichtelgebirgsverein, der Fränkische Schweizverein, der Freigerichter Bund als Verbandsvereine an und es hat sich aus der Mitte dieser Vereine schon jetzt eine kleine Wanderschar gesammelt, um den Verbandstag gemeinsam zu besuchen. (Weitere Anmeldungen an die Vereinsvorstände.) Altenahr ist ein würdiges Wanderziel, nicht bloß wegen seines berühmten Weins, sondern noch mehr wegen seiner wildromantischen Lage zwischen den zerrissenen burggekrönten Felsen des Ahrtals und wegen der anziehenden Wandergelegenheit in dem alten Vulkangebiet des Eifelgebirges. Das Ahrtal mündet bei Remagen (zwischen Bonn und Andernach) in das Rheintal aus und ist mit dem Rheintal durch eine Seitenbahn verbunden. Mit dem Besuch von Altenahr lassen sich vorher und nachher lohnende Fußwanderungen im Eifelgebiet in reicher Auswahl verbinden. Ein lebhafter Besuch des Verbandstags aus dem Süden wäre der schönste Beweis von der Einsicht, daß das Wandern im eigenen deutschen Vaterland auch zu den patriotischen Tugenden gehört. — Eine schöne Frucht der gemeinsamen Tätigkeit ist die vom Verband unternommene Herausgabe des „Deutschen Wanderbuchs", dessen I. Band „Süddeutschland" soeben die Presse verläßt und gerade recht zu Beginn der Ferienreisen erscheint. Band II. „Mittel- und Norddeutschland" wird voraussichtlich schon im nächsten Frühjahr zur Ausgabe gelangen.

r. Stuttgart, 28. Juni. Der Verband der Inhaber des Eisernen Kreuzes im Königreich Württemberg hielt heute unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung seine X. Generalversammlung im Bürgermuseum ab. Der Zweck des Verbands war bis vor einigen Jahren die Erstrebung eines Ehrensolds für die Inhaber des eisernen Kreuzes. Nachdem jedoch diese Bestrebungen an maßgebender Stelle kein geneigtes Ohr gefunden hatten, wendete sich der Verband der Unterstützung seiner Mitglieder zu. Nach dem vom 1. Vorsitzenden Witte, vorgetragene Jahresbericht erhielt der Verband von den Mitgliedern des Kgl. Hauses namhafte Beiträge. Am Ehrentage der Württemberger (30. November) gelangten an 5 Kameraden und an 4 Witwen größere Geldbeträge zur Verteilung. Der Verband, dessen Bestrebungen vollste Anerkennung verdienen, zählt z. Zt. 126 Mitglieder, wovon sich 72 im Neckarkreis, 15 im Schwarzwaldkreis, 18 im Jagstkreis und die übrigen im Donaukreis befinden. Sämtliche württembergischen Inhaber des Eisernen Kreuzes sind Mitglieder des Verbandes.

r. Stuttgart, 26. Juni. Ein Fräulein hat sich gestern in einem Anfall von Schwermut in ihrer Wohnung in der Reinsburgstraße die Pulsader durchschnitten und mußte ins Krankenhaus überführt werden.

r. Schwenningen, 27. Juni. Am Mittwoch abend fiel das zweijährige Kind einer hiesigen Familie in ein im Hofe stehendes größeres Gefäß, welches zum Teil mit Wasser angefüllt war, und erstickte.

r. Bartenstein, 27. Juni. Seine Kgl. Hoheit Erzherzog von Toskana, der auf hiesigem Schlosse zum Besuch weilte, ist gestern mit seiner Gemahlin nach Lindau a. B. zurückgekehrt.

r. Aus Franken, 27. Juni. Ein auswärtiger Arbeiter wurde dieser Tage in Muggendorf in Haft genommen. Derselbe wollte mit noch anderen Burschen eine Räuberbande bilden, um in Kurplätzen die Fremden zu überfallen und auszurauben und dann mit dem geraubten Geld nach Amerika auszuwandern. Der Polizei gelang es, Briefe abzufangen, worauf das Vorhaben der Burschen entdeckt wurde.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juni. Die Jury der Deutschen Frauengenossenschaft in Berlin hat den unter dem Namen „Bären-Kaffee" allgemein bekannten gebrannten Kaffees der Firma P. H. Inhoffen, Kaiserlich Königlicher Hoflieferant in Bonn und Berlin die goldene Medaille als höchste Auszeichnung zuerkannt.

Berlin, 27. Juni. Die Post und die Kreuzztg. teilen mit, und zwar unter genauer Angabe von Namen und Wahlbezirken und zwar unter direkter Beschuldigung der Sozialdemokratie, daß in Berlin in ausgedehntem Maße Stimmzettel für Wähler ausgegeben worden sind, die teils tot, teils im Gefängnis, teils verzogen sind. Es ist behördlich Anzeige erstattet.

r. Konstanz, 27. Juni. Der hiesigen Polizei ist gestern ein guter Fang gelungen. Der vor einigen Wochen aus dem Zuchthaus entlassene Georg Holzapfel von Studelfingen, ein gemeingefährlicher Bursche sollte unter dem Verdacht, den Einbruchsversuch bei Kaufmann Weltin begangen zu haben, in einem Hause in Kreuzlingen verhaftet werden. Als die Landjäger erschienen, war der Vogel ausgeflogen. Er hatte Lunte gerochen und war aufs Dach gestiegen, wo er ruhig den Verlauf der Sache abwartete. Mittags dann begab er sich über die Grenze, wo seine Verhaftung erfolgte.

* * *

Am Montag, 6. Juli, wird vor dem Oberkriegsgericht der Ostseestation die erneute Hauptverhandlung gegen den Fähnrich zur See Hüssener stattfinden.

* * *

Ein Trinkspruch des amerikanischen Botschafters.

Kiel, 26. Juni. Bei dem heutigen Festmahl hielt der amerikanische Botschafter in englischer Sprache eine Rede, die in der Uebersetzung lautet:

Es ist mir eine ganz besondere Freude, Euer Majestät den Admiral Cotton und diejenigen Offiziere der Marine der Vereinigten Staaten, welche denselben bei seinem Besuch in Kiel begleiten, vorstellen zu dürfen. Mit ihren Kriegsschiffen sind sie in friedlicher Mission hierhergekommen. Sie überbringen herzliche Gefühle der Freundschaft von Amerika für Deutschland. Ich bin überzeugt, daß Eure Majestät und Euer Majestät Volk dieselben Gefühle dem Präsidenten und dem Volke der Vereinigten Staaten gegenüber hegen. Eurer Majestät Interesse für uns haben die vielen denkwürdigen Gelegenheiten bewiesen, ganz besonders bei dem Besuche Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen, welcher im ganzen Lande mit Kundgebungen herzlichen und aufrichtigen Willkommens empfangen wurde und bei seiner Einschiffung zur Rückkehr über den Atlantischen Ozean den allgemeinen Wunsch bei uns zurückließ, er möchte seinen Besuch wiederholen. Eure Majestät haben diesen Gefühlen auch jetzt wieder durch die kürzlich der Harvard-Universität geschenkten prächtigen Abgüsse Ausdruck gegeben. Diese Werke bilden eine so auserlesene Kollektion der besten Proben der Skulptur und Architektur in Deutschland, daß sie allein schon ein Kunstmuseum darstellen und der amerikanischen Jugend vorzügliche Gelegenheit zum Studium bieten werden. Sie wird von nun an Eurer Majestät als ihres großen Wohltäters gedenken.

Das gegenseitige Verständnis zwischen den Völkern, wie zwischen den Individuen, wird am besten erreicht durch den persönlichen Verkehr, welcher zu einer besseren Bekanntschaft führt, und es ist das glückliche Resultat einer Gelegenheit wie der jetzigen, daß Freunde die Bande der Freundschaft neu befestigen, was bei so großen Mächten, wie Deutschland und Amerika ein Segen für die ganze zivilisierte Welt ist. Die Bemühungen Deutschlands und der Vereinigten Staaten sind bei der Ausbreitung der Zivilisation und bei der Ausdehnung des Handels und des Weltfriedens unentwegt auf dasselbe Ziel gerichtet. Ja sogar unsere persönliche Bekanntschaft gestaltete sich desto sicherer, entdecken wir, wie nah die Pfade beieinander liegen, wie leicht wir ihnen zusammen folgen können, wieviel wir jeder durch Aufrechterhaltung der Eintracht in Zukunft wie in der Gegenwart und Vergangenheit gewinnen können. Amerika, Eure Majestät, wünscht dies in voller Aufrichtigkeit. Es gibt in den Vereinigten Staaten Hunderttausende deutscher Geburt und Abstammung, welche in der neuen Heimat mit Gefühlen inniger Zuneigung auf ihr altes Vaterland zurückblicken. Sie gehören zu den besten unserer Bürger und bringen mit zu uns die wirtschaftlichen und industriellen Eigenschaften und hohen Ideale des häuslichen Lebens, welche dieselben von ihren Vorfahren geerbt haben, und welche in hohem Maße dazu beitragen, Amerika zu dem zu machen, was es ist. Sie werden jubeln über die Ereignisse, die sich augenblicklich in Kiel abspielen und glücklich sein, wie wir alle, über die Zuversicht für die Zukunft, die wir aus Eurer Majestät heutiger Anwesenheit entnehmen. Indem ich für die amerikanische Nation spreche, habe ich die Ehre, Eurer Majestät die herzlichsten Grüße und besten Wünsche des Präsidenten und des Volkes der Vereinigten Staaten darzubringen. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Ihrer Majestät der Kaiserin und auf das des ganzen kaiserlichen und königlichen Hauses."

Die Antwort des Kaisers.

Auf die Ansprache des Botschafters Tower antwortete der Kaiser in gleicher Sprache wie folgt:

„Indem ich Eurer Exzellenz warm gefühlten Trinkspruch erwidere, entbiete ich im Namen des deutschen Volkes dem amerikanischen Geschwader, dem Admiral Cotton und seinen Offizieren einen herzlichen Willkommengruß. Wir sehen in Ihnen die Träger freundschaftlicher Gefühle seitens der Bürger der Vereinigten Staaten, die, wie ich Eure Exzellenz versichern kann, von ganz Deutschland herzlich erwidert werden. Ich bin glücklich, daß meine Hoffnungen auf bessere gegenseitige Verständigung zwischen unseren beiden Ländern infolge des persönlichen Verkehrs, den mein Bruder Prinz Heinrich mit Eurer Exzellenz Landsleuten pflegen konnte, in großem Maße verwirklicht worden sind u. daß das Band der Freundschaft zwischen Deutschland und Amerika dadurch enger geknüpft wurde. Daß die der Havard-Universität von mir zum Geschenk gemachten Abgüsse mittelalterlicher deutscher Architektur so freundliche Aufnahme gefunden haben, erfüllt mich mit besonderer Genugtuung. Ich hoffe, daß diese Nachbildungen aus unserer alten Kulturgeschichte viele junge, amerikanische Studenten anspornen werden, nach Deutschland zu kommen, um dort die Originale und das Volk, welches diese Kunstwerke hervorgebracht hat, zu studieren. Mein aufrichtiger Wunsch geht dahin, daß unsre beiden Völker sich aneinander besser kennen lernen. Kein ernstdenkender Bürger in Amerika und Deutschland ist, wie ich weiß, der Meinung, daß die Harmonie und der Fortbestand unsrer gemeinsamen Interessen gestört werden könnten durch Tatsachen, die unsre Beziehungen dauernd beeinflussen. Wir sind zu eng aneinander gewiesen durch unsre gemeinsamen Interessen. Rivalitäten auf dem Gebiete des Handels und Gewerbes werden immer vorhanden sein, aber die Kraft, die uns zusammenführt, ist zu arg, um das Entstehen eines Antagonismus zu erlauben. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß die Hunderttausende von Deutschen, die in den Vereinigten Staaten leben und dort ihr gutes Fortkommen finden und die sich dabei in ihrem Herzen die warme Liebe für ihr altes Vaterland bewahrt haben, den Weg ebnen für eine ungestörte Entwicklung unsrer Beziehungen, die für unsre Länder von so hoher Bedeutung sind.

Es ist jetzt meine Pflicht, Eure Exzellenz zu bitten, Sr. Exzellenz dem Präsidenten der Vereinigten Staaten Dank zu sagen für die freundliche Begegnung, die wir seiner Zuvorkommenheit verdanken. Wir alle bewundern seine Charakterstärke, seinen eisernen Willen und seine Hingabe an sein Land und seine unbeugsame Tatkraft und wir ergreifen gern die uns über den Ozean entgegengestreckte Hand in herzlicher Freundschaft und im Gefühl, daß Blut dicker ist als Wasser.

Meine Herren! Ich trinke auf das Wohl Seiner Exzellenz des Präsidenten der Vereinigten Staaten. Gott segne ihn und die Vereinigten Staaten.

Ausland.

Die Ereignisse in Serbien.

Belgrad, 26. Juni. Der dritte Tag der Königsfeierlichkeiten verlief ziemlich flau. Bei dem feierlichen Empfang im Palast wurden zuerst die Diplomaten (der russische und österreichische Vertreter) empfangen, dann nach dem Klerus verschiedene Beamtengruppen, schließlich das gesamte Offizierskorps. Von morgen an unternimmt der König die Inspektion aller öffentlichen Institutionen in Belgrad. Im Laufe des Sommers wird er, wie verlautet, eine Rundreise durch das Land machen, um mit dem Volk in nähere Berührung zu kommen. Der heute erlassene Armeebefehl, in dem die einmütige Treue und Ergebenheit erwähnt wird, wurde sowohl in Offizierskreisen als in der Presse beifällig aufgenommen.

Belgrad, 26. Juni. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Armeebefehl des Königs, welcher lautet:

Mein liebes Heer! Indem ich den Boden des teuren Vaterlandes, meiner und meiner Vorfahren Wiege betrete, begrüßt mein Herz zuerst dich, Hoffnung des serbischen Volkes, mein teures, heldenmütiges Heer. Den Thron meiner glorreichen Vorfahren besteigend, übernehme ich auch den Oberbefehl über das gesamte serbische Heer, das unter Führung meines unsterblichen Großvaters durch seine Tugenden und militärischen Erfolge die Welt in Staunen versetzte und auch später in den nachherigen Kriegen für die Befreiung des serbischen Volkes soviel Beweise von militärischen Vorzügen geliefert hat, daß ich mich glücklich fühle, daß mir der Oberbefehl von Gott vergönnt und vom Serbenvolke anvertraut ist. Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten! In dem feierlichen Augenblick, da ich den Oberbefehl übernehme, begrüße ich euch mit den Worten: Gott mit euch, ihr Falken des Serbenvolkes! Offiziere! Ich bin glücklich da ich den Oberbefehl übernehme, alle vereint um meinen Thron, durchdrungen von Treue und Ergebenheit gegen mich und die Ideale unseres Vaterlandes zu sehen. Ich werde bestrebt sein, die Einmütigkeit zu erhalten, indem ich euch alle und jeden einzelnen nur nach seinen militärischen Verdiensten und Tugenden würdigen und schätzen werde. Seid mir alle gleich lieb; ich verlange bloß, daß ihr euch herzhaft dem erwählten Berufe hingebt und mir verhelft, euch den Pfaden der Ehre und des Ruhms zuzuführen. So rufe ich aus: Es lebe die Hoffnung des serbischen Volkes, das Heer!

Belgrad, 27. Juni. Von einer dem König nahestehenden Seite erfährt der Vertreter eines hiesigen Blattes, daß der König alsbald, nachdem er seine Thronbesteigung den Großmächten telegraphisch notifiziert hatte, er ein eigenes Handschreiben an die Kaiser von Rußland, von Oesterreich und Deutschland gesandt habe, und er sie um Unterstützung bitte, um Serbien wieder Ruhe zu verschaffen und vor allen Dingen den Zaren ersucht, Abstand davon zu nehmen, daß er die Mörder bestrafe. Eine diesbezügliche Andeutung findet man auch bereits in dem Briefe an Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm. Es verlautet, König Peter werde Kaiser Wilhelm im Spätjahr, von Petersburg kommend, einen Besuch machen, um den Kaiser persönlich kennen zu lernen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Belgrad, 27. Juni. Der an der Verschwörung beteiligte Schwager der Königin Draga, Oberst Maschin, wurde zum General ernannt.

Der Straßb. Post wird aus Belgrad gemeldet: Auf die Anzeige der Thronbesteigung lief als erste Glückwunschdepesche die des deutschen Kaisers ein, worüber König Peter zu seiner Umgebung seine Freude mit dem Bemerken äußerte, er lege auf das Wohlwollen von dieser Seite das größte Gewicht. Beim Empfang des Offizierskorps gab es lärmende Huldigungen, die König Peter mit besonderer Freude entgegennahm. Die neue oder vielmehr die jetzt bestätigte Regierung, die sich nach der Bluttat in aller Eile gebildet hatte und nun eine ordentliche Regierung darstellt, dürfte länger am Ruder bleiben, wenn sie genau nach der Verfassung regiert. Der König sagte, er verlange völlig unbeeinflußte Wahlen für den Landtag. Dieser Umstand läßt die wildradikale Partei auf einen bedeutenden Zuwachs in der nächsten Skupschtina rechnen, die laut der Verfassung am 1. September a. St. gewählt wird. Zur Einzugsfeier ist in Belgrad auch der bekannte Anhänger der Dynastie Karageorgiewitsch und persönliche Freund, auch Lebensretter des jetzigen Königs, Schiwota Lukitsch eingetroffen, der 1879 unter Einsetzung des eigenen Lebens einen Aufstand zu Gunsten des Fürsten Peter in Serbien ins Werk setzte, jedoch verraten wurde und mit dem Fürsten Peter in einem Kahne über die Donau nach Rumänien entfloh. Lukitsch, ehemals ein wohlhabender Landwirt, der durch seine bedeutenden Opfer zur Werbung für Karageorgiewitsch finanziell heruntergekommen ist, unterhielt stets Beziehungen zu dem in Genf weilenden Fürsten, zu dem er sofort nach dem Ereignis vom 11. d. M. reiste. Jetzt ist er über Italien nach Serbien heimgekehrt. Während seiner Verbannung in Rumänien eignete er sich die vollständige Kenntnis der deutschen und französischen Sprache an. Er überraschte seine Bekannten in Bauerntracht mit Waffen im Gürtel, wie ein serbischer Garibaldi, und erzählte ein ganzes Leben voller Abenteuer.

Wien, 27. Juni. Wie die Blätter aus Belgrad melden, verständigte König Peter die frühere Königin Natalie davon, daß alles im alten Konak ihr gehöre und sie darüber verfügen könne.

Bukarest, 27. Juni. Alle Offiziere des 6. serbischen Infanterie-Regiments, welche rumänische Ordensauszeichnungen besitzen, wurden auf Befehl des Königs Karl aus der rumänischen Ordensliste gestrichen.

Bukarest, 27. Juni. In Hofkreisen wird versichert, daß, falls König Peter von Serbien keine Bestrafung der beim Königsmord Beteiligten vornimmt, derselbe anläßlich seines Antrittsbesuches bei Hofe nur dann empfangen werden wird, wenn er ohne militärische Begleitung kommt.

Zürich, 27. Juni. Eine Abteilung des oberen Gymnasiums, die auf einer Schulreise begriffen ist, wurde am Piz Blas im Val Piora im Gotthardgebiet gestern Mittag um 1 Uhr von einer Lawine überrascht. Professor Groebli und zwei Gymnasiasten sind tot; schwer verletzt sind Professor Bodoz und drei Gymnasiasten; vier weitere sind leicht verletzt; sieben konnten entfliehen. Die Chirurgen Professor Kroenlein und Dr. Kaufmann sind zur Hilfeleistung nach Piora abgereist.

Bern, 27. Juni. (Weitere Meldung.) Nach hier eingegangenen Telegrammen wurden in dem Tal Piora oberhalb Airolo 2 Lehrer und 16 Schüler des Kantonalgymnasiums auf einem Ausflug von einer Lawine überrascht. Die beiden Lehrer und zwei Schüler wurden verletzt, sieben Schüler blieben unverletzt, sieben werden noch vermißt. Eine starke Hilfskolonne ist aufgebrochen.

Aus der Schweiz, 25. Juni. Am Simplontunnel haben wieder zwei Tunnelarbeiter ihr Leben opfern müssen. Es sollte eine Oeffnung an der Decke des Tunnels an der Südseite, aus der eine starke Wasserquelle hervorströmte, geschlossen werden. Kein Arbeiter wollte sich daran wagen; endlich stellte sich einer, namens Balbiani, freiwillig. Kaum hatte er aber die Quelle verstopft, da löste sich ein großes Felsstück los und tötete ihn augenblicklich. Zwei danebenstehende Arbeiter wurden ebenfalls verletzt und zwar der eine so schwer, daß er ebenfalls bald nachher starb.

Wien, 26. Juni. Das große politische Ereignis des gestrigen Tages bildete die Nachricht von der entschiedenen Weigerung des langjährigen, hochverdienten ungarischen Honvedministers Frhrn. v. Fejervary, in das neue Kabinett Khuen-Hedervary einzutreten. Kaiser Franz Joseph machte seinen ganzen Einfluß geltend, Fejervary, den er seit vielen Jahren durch seine persönliche Freundschaft auszeichnete, zum Bleiben zu veranlassen; der General, der einer der letzten Maria Theresia-Ordensritter ist, blieb aber hart und erklärte auf das entschiedenste, unter den neuen Verhältnissen nicht bleiben zu können. Fejervary war es in tiefster Seele zuwider, daß man vor Franz Kossuth, diesem Erzfeinde des alten Soldaten, zu Kreuze gekrochen ist, und so bat er den Kaiser auf seine weiteren Dienste verzichten zu wollen. In Ungarn und Oesterreich wirkt die Nachricht wie eine Sensation ersten Ranges.

Wien, 26. Juni. Der serbische Gesandte Kosta Christitsch erschien heute nachmittags beim Minister des Aeußern, Goluchowski, um die Notifizierung der Thronbesteigung des Königs Peter zu übermitteln.

Wien, 27. Juni. Dem Fr.-Bl. zufolge ist das neue ungarische Kabinett bereits gebildet. Honvedminister wird Generalmajor Koloßvary, Minister a latere Graf Tassilo Festetics. Alle anderen Minister des bisherigen Kabinetts bleiben im Amte.

New-York, 26. Juni. Die deutschen Landwirte, die nach Beendigung ihrer Studienreise durch die Vereinigten Staaten jetzt ihre Rückkehr nach Deutschland antreten, äußerten sich laut einer hiesigen Meldung des Standard voll warmer Anerkennung über die ihnen in Amerika zu Teil gewordene Gastfreundschaft. Sie haben auf ihrer Reise viel zu kritisieren gefunden. Die berühmten Pullman-Salonwagen erklären sie für kostspielig, schmutzig und unbequem. Die amerikanische Forstwirtschaft steht ihrer Meinung nach weit unter der deutschen. In Valhalla fanden sie das geschlagene Holz in verfaulendem Zustande, was sie auf falsche Bearbeitung zurückführen. Sie halten den amerikanischen Boden für erschöpft, und glauben, Amerika werde in nicht ferner Zeit Nutzholz und Düngemittel aus Deutschland importieren. Die amerikanischen Universitäten dagegen finden durch ihre Stiftungen und ihre vorzügliche Ausstattung den Beifall der Gäste, jedoch sei das Bier schlecht, und den Studenten fehle die Begeisterung der Deutschen. Die Kritiker brachten ihre Urteile bei dem Abschiedsmahl gegenüber dem Beamten des Ackerbau-Departements, Herrn Schulte, der ihnen als Führer beigegeben war, zum ungeschminkten Ausdruck.

Vermischtes.

Von seinem Ritte durch Zentral-Asien meldet Leutnant von Salzmann, der inzwischen in Kaschgar eingetroffen ist, unter dem 20. Februar aus Scheba-li-pu, westlich Nanting-hsia, in Kansu folgendes: In den letzten sechs Tagen habe ich miserables Wetter gehabt, stets Schnee oder Staubsturm. Der Schnee bleibt nicht liegen, trotzdem watet man auf allen Straßen 26—30 cm hoch im Staub. Alles verschmutzt; wie die Sachen abends aussehen, kann sich niemand vorstellen, man gewöhnt sich auch daran; nur die staubigen Schlafdecken sind mir unsympathisch. Ich muß abends sehr vorsichtig in mein Nest kriechen, denn sonst ist gleich eine Staubwolke entfesselt. Recht unangenehm ist der Staub für meinen photographischen Apparat und die Waffen. Ich fürchte, daß ⅔ meiner Aufnahmen infolgedessen schlecht sind. Den Karabiner habe ich derart verpackt, daß er nicht verschmutzen kann, die Mauserpistole am Sattel wird Tag für Tag gereinigt, sie schießt übrigens ausgezeichnet. Schwierigkeiten habe ich nirgends gehabt, das Volk ist überall friedlich und höflich, natürlich auch neugierig, aber nicht so zudringlich wie in Tschili. Tung-fu-hsiang habe ich mir geschenkt, mir wurde sowohl in Ping-liang-fu, wie weiter in Hua-ling (1½ Tagesmärsche von meinem Aufenthaltsort Mei-Cheng-Tse) gesagt, daß es gänzlich aussichtslos wäre, ihn zu sehen. Man würde mich ruhig passieren lassen; die Leute taten dort so, als ob es gar nichts Erhebliches wäre, dem alten Herrn ins Haus zu laufen. In Hua-ling versicherte man mir, daß außer einigen Befestigungen, die ganz genau ebenso einfach viereckig, wie die Soldatenlager seien, nichts zu sehen wäre, und daß Tung-fu-hsiang höchstens noch 3500 Mann und durchaus nicht die Absicht habe, einen großen Brand anzufachen, sondern lediglich auf einem defensiven Standpunkt stehe, sogar in letzter Zeit die Absicht geäußert habe, sich noch weiter ins Innere zurückzuziehen. Auch nach dem, was ich von den Soldaten gesehen und gehört habe, scheint es mir nicht so, als ob Tung-fu-hsiang große Schlachten aufführen werde. Das ist alles eine Sorte, die heute dem und morgen dem dient und bei demjenigen bleibt, der pünktlich und gut zahlt und mal irgendwo plündern läßt. Bei Tung-fu-hsiang gibt es nicht mehr viel zu „cooten" (plündern), also wird man ihn wohl im Frieden lassen. Ich halte ihn für abgetan, nebenbei ist er zu alt. Sein Freund und Helfershelfer Tuan sitzt sicher festgestellt in Niang-Hsia." Aus Lantschau, wo Leutnant von Salzmann am 24. Februar glücklich eintraf, meldet er, daß er dort alles für die nächste Zeit einkaufen muß, da es weiter westlich nichts mehr zu beißen und zu brechen geben soll. Es existiert dort ein russischer Laden, in dem tadellos chinesisch sprechende Russen verkaufen, und zwar in russischer Tracht. Das sei zum mindesten merkwürdig und gebe zu denken.

Lionardos Abendmahl verloren! Das N. W. T. erhält aus Mailand die Meldung von einem unersetzlichen Verluste: Lionardo da Vincis unschätzbares Meisterwerk, das weltbekannte „Abendmahl Christi und der Apostel" — muß als nicht mehr vorhanden betrauert werden. Das vielhundertjährige Riesengemälde war schon seit langer Zeit in einem äußerst traurigen Zustande trotz mehrmaliger Ausbesserung. Ursache des Verfalles ist teils die fortgeschrittene Verwitterung der Wand, die es im Refektorium des Dominikanerklosters Sta. Maria della Grazie zu Mailand einnimmt, teils auch der Versuch Lionardos selbst, es in Oelfarben statt in Freskotechnik auszuführen. Das Bild ist fast vollständig von der Wand verschwunden, die Farben verblichen oder gar abgefallen. Ein und der andere Apostelkopf — so der des Bartholomäus — ist noch erkennbar, eine Tischdecke ist noch erhalten, sonst starrt dem Beschauer die leere Wand entgegen. Der Zutritt zu dem alten Refektorium von Sta. Maria della Grazie ist nun jedem verwehrt; man macht Versuche, das, was noch von dem Gemälde geblieben ist, von der Wand abzunehmen und gleich anderen alten Freskenstücken in der Brera unterzubringen, doch hat man wenig Hoffnung, daß diese Arbeit gelingen werde. — Schon zu Goethes Zeiten war der Verfall des einzigen Freskos, das man von Lionardo vor der Aufdeckung der Dekorationen des Castello kannte, sehr merklich; zu den Gebrechen des Kunstwerkes kam die Verwendung des Raumes als Heumagazin durch die napoleonischen Soldaten — französische Soldaten waren es auch gewesen, die das einzige beglaubigte plastische Werk Lionardos, die Reiterstatue des Sforza, zerstörten — und später die Vernachlässigung der Mauer, die vom Wasser völlig durchtränkt wurde. Zuerst wurde der Kopf Christi nahezu verlöscht durch die eintretende Verwitterung; den Rest des Zerstörungswerkes vollzogen abwechselnd Auswitterungen an der Wand und Restaurierungsversuche. Eine Nachbildung des Abendmahls Lionardos in Mosaiktechnik (in der Wiener Minoritenkirche) und der Morghensche Stich werden bald die einzigen Zeugnisse dafür sein, was für ein großes Meisterwerk hier der Welt genommen worden ist. Eine prächtige Wiedergabe ist in der Sammlung Meisterbilder zu 25 ₰ und als Vorzugsdruck (54 : 72 cm) zu 1.50 ℳ erschienen und in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung vorrätig.

Serbische Studenten in Berlin. Der Tag berichtet: Wegen Beleidigung und Körperverletzung hatte sich am 22. ds. der serbische Student der Technischen Hochschule Demeter Gledis vor der vierten Strafkammer am Landgericht II in Berlin zu verantworten. Er war wegen dieser Vergehen vom Charlottenburger Schöffengericht zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt worden und hatte dagegen Berufung eingelegt. In der Nacht vom 26. zum 27. Januar saßen zahlreiche Hochschüler im Cafe in Rixdorf am Savignyplatz, um Kaisers Geburtstag zu feiern. An einer Tafel saßen viele deutsche Studenten, darunter der Studiosus Gericke, an einer andern Tafel saßen mehr als 15 Serben. Gericke, der einen von diesen kannte, trat an seinen Bekannten heran und begrüßte ihn. Der Serbe meinte scherzend: „Na, Sie haben wohl heute schon tüchtig gekneipt?" worauf Gericke erwiderte: „Allerdings!" Sie doch aber auch?" Da sprang der Angeklagte auf und fragte in brüskem Tone: „Was habbe Sie kesagt zu meine Freind?" Gericke bedeutete ihm, wenn er was wolle, möge er mit ihm in ein Nebenzimmer treten, in Deutschland pflege man solche Angelegenheiten nicht öffentlich zu erörtern. Der Serbe folgte ihm, und nun gab ihm Gericke seine Karte, womit er die Sache vorderhand für erledigt hielt; Gledis rief ihn aber jetzt hinaus auf die Straße und fiel hier den Gericke sofort an. Er schimpfte ihn „deutsches Lump!" „deutsches Hund!" und schlug mit Fäusten auf ihn ein. Gerickes Freunde rissen beide auseinander, und einer von ihnen nahm Gericke mit nach seiner Wohnung in der Bayreuther Straße, weil die ganze Serbenschar nachfolgte. In dem Hause, in dem beide verschwunden waren, bearbeiteten die Serben mit ihren Stöcken die Haustüre und bespieen die Spiegelscheiben, wobei sie in allen Tonarten schimpften. In der Verhandlung der Strafkammer fragte der Vorsitzende den Angeklagten: „Sagen Sie mal, nimmt man denn in Belgrad, wo sie geboren sind, auch gleich die Faust, um kleine Zwistigkeiten zu erledigen?" Angeklagter: „Haben wir nix anderes zur Hand, nehmen wir auch Faust!" Der Staatsanwalt hielt das vom ersten Richter gewählte Strafmaß für durchaus angemessen. Wer deutsches Gastrecht in Anspruch nehme, müsse sich auch anständig betragen und sich deutschen Sitten fügen. Der Gerichtshof fand auch keine Veranlassung, an dem ersten Urteil etwas zu ändern, und erkannte auf Verwerfung der Berufung.

Die vierte Wagenklasse im Elsaß. Aus dem Brenschtal schreibt man der Straßburger Post: Mit Blitzesschnelle hat sich die Nachricht von der bevorstehenden Einführung der vierten Wagenklasse im Reichslande verbreitet und überall Freude bereitet. „Andli ebbs güets vu Barlin," meinte ein Obstbaumbesitzer, der sich nun darauf freut, möglichst billig nach der Stadt fahren zu können, um sein Obst zu verkaufen. Besonders angenehm wird die hoffentlich bald überall im Elsaß eingeführte neue Wagenklasse den Beerenhändlern sein, die nun mit einer größeren Anzahl von Körben zu Markt fahren können. Auch die Steinhauer und Waldarbeiter, die mit dem Arbeitsgerät häufig Widerspruch in der vollbesetzten dritten Wagenklasse fanden, werden die Vorteile der Neueinrichtung vollauf schätzen. Gerade aus dem Brenschtal stammen viele ehemalige Soldaten, die in Preußen die vierte Wagenklasse kennen gelernt haben und diese billige Beförderungsgelegenheit durchaus zu würdigen wissen. Wer gegen diese Neuerung etwa stimmen wollte, würde es in erster Linie mit den Kleinbauern, den Obsthändlern und Marktweibern verderben.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 27. Juni. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 38 Stück Milchschweine zugeführt, wovon 22 Stück verkauft wurden. Der Preis belief sich auf 18—23 ℳ pro Paar. Läuferschweine wurden keine zugeführt.

r. **Stuttgart**, 27. Juni. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben wurden: 29 Ochsen, 73 Farren, 112 Kalbeln und Kühe, 142 Kälber, 282 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen, 27 Farren, 76 Kalbeln und Kühe, — Kälber, — Schweine. Erlös aus ½ kg Schlachtgewicht: Ochsen 70—73 ₰, Farren 56—58 ₰, Kalbeln und Kühe 60—64 ₰, Kälber 82—88 ₰, Schweine 53—55 ₰.

Eßlingen, 27. Juni. Die Traubenblüte geht bei dem herrlichen warmen und trockenen Wetter, das wir seit einigen Tagen gottlob haben, so rasch als möglich vor sich; die Reben sind gesund und hoffen wir fernere günstige Weiterentwicklung, um für den Obstausfall wenigstens einigermaßen entschädigt zu werden.

Für die Küche. Hiezu wird uns von einer freundlichen Leserin geschrieben: Wenn die Vorräte von Eingemachtem zur Neige gehen, mögen sich die Hausfrauen an die Rhabarberpflanze erinnern. Ihre Stengel geben ein vorzügliches Mus, das von alt und jung seines pikanten Geschmacks wegen sehr gern gegessen wird, sei es als Beigabe zu Mehlspeisen, zu Kaffee und Thee, oder auch als Auflage zu Kuchen, namentlich aber ist es als Beigabe zum Vesperbrot der Kinder sehr zu schätzen, nicht teuer und die Zubereitung sehr einfach. Zwei Pfund Stengel (das Pfund zu etwa 8 ₰) werden mit einem Pfund gestoß. Zucker unter beständigem Rühren etwa ¼ Stunde auf dem Feuer gekocht und das Mus ist fertig.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

Täglich kann abonniert werden!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Nagold.

Der

Fruchtmarkt

vom **Samstag** den **4. Juli** d. Js. wird mit dem

Vieh- und Schweinemarkt

vom **Montag den 4. Juli ds. Js.**

abgehalten.

Den 27. Juni 1903.

Stadtschultheißenamt:
Brodbeck.

Bau-Akkord.

Die beim Umbau meiner Sägmühle in Berneck vorkommenden Bauarbeiten wie:

Grab- und Maurerarbeiten

sollen im Submissionswege verakkordiert werden.

Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Bureau von Stadtbaumeister **Henßler** in **Altensteig** zur Einsicht aufgelegt. Lusttragende Unternehmer wollen ihre Offerte bis spätestens

Donnerstag den 2. Juli

abends 6 Uhr bei mir einreichen.

Altensteig, 27. Juni 1903.

Friedrich Maier.

Bausteine können bei der Sägmühle gebrochen werden.

Pack-Papier und Pergament-Papier

empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Nagold.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer l. Schwester, Tante und Pflegemutter

***Karoline Lutz,* Glasers-Witwe,**

geb. Brösamle,

für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, sowie für die schönen Blumenspenden sagen den herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Am 1. Juli 1903

beginnt ein **neues Abonnement** auf alle Zeitschriften; wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:

Die Auster Mk. 1.80.
Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen à Heft 20 Pfg.
Die Zeit, 3 Mk.
Die Hilfe 1 Mk.
Vom Fels zum Meer, 26 Hefte à 50 Pf.
Die Weite Welt, 52 Hefte à 25 Pf.
Die Woche, 52 Hefte à 25 Pf.
Illustrierte Welt, 26 Hefte à 50 Pf.
Buch für Alle, 28 Hefte à 30 Pf.
Velhagen und Klasings Monatshefte à Heft Mk. 1.50.
Ueber Land und Meer, 3,50 Mk.
Zur guten Stunde, 26 Hefte à 40 Pf.
Leipziger Ill. Zeitung, 7 Mk. 50 Pfg.
Daheim, 2 Mk. 50 Pfg.
Gartenlaube, 2 Mk.
Grüß Gott, 65 Pf.
Quellwasser 1,50 Mk.
Deutscher Hausschatz, 18 Hefte à 40 Pf.
Das Kränzchen, 2 Mk.
Der gute Kamerad, 2 Mk.
Für alle Welt, 26 Hefte à 40 Pfg.
Moderne Kunst, 24 Hefte à 60 Pfg.
Alte und neue Welt, 12 Hefte à 50 Pfg.
Engelhorns Romanbibl. 26 Bde. à 50 Pf.
Romanbibliothek, 2 Mk.
Romanzeitung, 3.50 Mk.
Die Musikwoche, 48 Hefte à 40 Pfg.
Musikalische Jugendpost, 1,50 Mk.
Neue Musikzeitung, 1 Mk.
Fliegende Blätter, halbjährl. 6,70 Mk.
Lustige Blätter, 2 Mk.
Kladderadatsch, 2 Mk. 25 Pf.
Münchner Jugend, 3 Mk. 50 Pfg.
Simplicissimus, 1 Mk. 80 Pfg.
Deutsche Tischlerzeitung, 1 Mk. 50 Pfg.
Ratgeber im Obst- u. Gartenbau, 1 Mk.
Lehrerheim, 1 Mk. 30 Pfg.
Der Schulfreund, jährlich 2 Mk.
Württ. Schulwochenblatt, jährl. 5,30 Mk.
Die elegante Mode, 1,75 Mk.
Pariser Mode, 1 Mk. 30 Pf.
Illustrierte Wäschezeitung, 60 Pf.
Bazar, 2,50 Mk.
Große Modenwelt, 1 Mk.
Modenwelt, 1,25 Mk.
Kindergarderobe, 60 Pf.
Kindermodenwelt, 1,25 Mk.
Mode und Haus, 1 Mk.
Moden-Post, 1,50 Mk.
Deutsche Modenzeitung, 1 Mk.
Fürs Haus, 1.25 Mk.
Wiener Mode, 2,50 Mk.
Moden-Revue, 1 ℳ 75 ₰.
Zeitschrift für Küche und Haus, 12 Nummern à 20 Pfg.

Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Auswahlsendungen stehen bereitwilligst zu Diensten.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Reichstagsstichwahlergebnis vom Oberamtsbezirk Calw am 25. Juni 1903.

Wahldistrikt.	Fr. Schrempf Redakteur in Stuttgart.	Kaufmann Sch. Schweickhardt in Tübingen.	Goldarbeiter Oster in Stuttgart.	Fr. Schrempf Redakteur in Stuttgart.	Kaufmann Schweickhardt in Tübingen.
	Hauptwahl 1903.			Stichwahl 1903.	
Calw	241	350	156	239	628
Agenbach	36	6	—	37	3
Aichhalden mit Oberweiler	31	9	5	28	22
Altbulach	44	41	3	44	53
Altburg mit Weltenschwann und Spindlershof	55	43	56	56	97
Althengstett	107	65	10	109	89
Bergorte (Aichelberg, Hünerberg, Meistern, Rehmühle)	27	22	—	29	30
Breitenberg	46	27	1	61	24
Dachtel	24	39	21	23	60
Deckenpfronn	135	52	33	144	87
Emberg	37	4	—	39	3
Gechingen	81	62	9	98	105
Hirsau mit Weiler und Dorf Ernstmühl	22	68	75	24	145
Holzbronn	25	40	6	24	51
Hornberg	22	9	—	26	8
Liebelsberg	70	3	1	74	6
Liebenzell	31	45	55	34	121
Martinsmoos	48	12	—	46	13
Monakam	36	8	11	34	27
Möttlingen	61	21	12	58	39
Neubulach	50	62	6	39	81
Neuhengstett	16	29	39	17	71
Neuweiler mit Hofstett	67	34	—	82	28
Oberhaugstett	39	31	2	41	35
Oberkollbach mit Eberspiel	9	30	8	6	55
Oberkollwangen	40	12	—	43	12
Oberreichenbach	17	21	3	15	31
Ostelsheim	107	21	1	114	27
Ottenbronn	34	8	28	31	40
Röthenbach	39	4	6	35	15
Schmieh	22	3	—	22	4
Simmozheim	83	36	16	108	47
Sommenhardt mit Lützenhardt und Kentheim	61	30	3	62	31
Spießhardt mit Alzenberg und Oberriedt (seither bei Altburg)	27	34	15	29	54
Stammheim mit Waldeck, Bahnhof Teinach und Hof Dicke	170	53	47	188	111
Teinach	9	65	14	9	82
Unterhaugstett	25	18	8	16	38
Unterreichenbach mit Dennjächt	9	74	79	17	147
Würzbach mit Naislach	34	19	15	33	43
Zavelstein	23	24	5	19	33
Zwerenberg	46	2	—	52	1
	2106	1536	749	2205	2597

Ergebnis der Reichstagsstichwahl im Oberamtsbezirk Herrenberg.

Gemeinden.	Zahl der Wahlberechtigten.	Zahl der Abstimmenden.	Schrempf.	Schweickhardt.	Ungültig.
Herrenberg	549	474	202	270	2
Affstätt	95	91	84	6	1
Altingen	179	132	105	26	1
Bondorf	365	339	330	8	1
Breitenholz	118	112	105	7	—
Entringen	226	192	127	65	—
Gärtringen	318	271	231	40	—
Gültstein	215	180	138	40	2
Haslach	105	98	74	24	—
Hildrizhausen	196	166	104	62	—
Kayh	133	125	106	19	—
Kuppingen	225	173	127	44	2
Mönchberg	94	80	37	42	1
Mötzingen	230	209	203	6	—
Nebringen	136	133	118	15	—
Nufringen	237	204	145	57	2
Oberjesingen	187	167	153	14	—
Oberjettingen	191	174	157	17	—
Oberndorf	137	93	52	41	—
Oeschelbronn	204	176	123	53	—
Pfäffingen	82	75	43	32	—
Poltringen	133	96	80	16	—
Reusten	133	124	101	23	—
Rohrau	109	94	87	6	1
Thailfingen	173	164	140	24	—
Unterjesingen	245	168	70	97	1
Unterjettingen	250	223	212	10	1
	5265	4533	3454	1064	15

Rottweiler Sekt

aus der Sektkellerei Rottweil.

Feinste Marke: Rot-Lack.

In Deutschland auf Flaschen gefüllt.

General-Vertreter: Carl Spingler, Stuttgart, Telefon 6423.

Nagold.

Pferch-Verkauf

am **Dienstag den 30. Juni 1903, vormittags 7 Uhr** auf der Stadtpflege-Kanzlei.

Feuerwehr Nagold.

Nächsten **Sonntag den 5. Juli** rückt die

I. u. IV. Comp.

zur Uebung aus.

Antreten vormittags präzis 7 Uhr beim Magazin.

Den 29. Juni 1903.

Das Kommando.

Fr. Bentele,

Zahntechniker,

Nagold, Marktstraße neben der Apotheke.

Außer Dienstag täglich zu sprechen.

Nagold.

Ein **Portemonnaie mit Inhalt gefunden.**

Abzuholen gegen Einrückungsgebühr in der Schwane.

Zwieback, mit und ohne Zucker stets frisch bei **H. Gauss,** Conditor.

Natur-Heilanstalt
Degerloch-Stuttgart.
Das ganze Jahr geöffnet.
Prospekte durch den Besitzer
Dr. med. Katz, Stabsarzt a. D.

Haasenstein & Vogler

Akt.-Ges.
Annoncen-Expedition

Annoncen aller Art

auch kleine Anzeigen wie: Personal- u. Stellen-Gesuche, Beteiligungs-, Kaufs-, Verkaufs- und Pacht-Gesuche werden zu den billigsten Preisen besorgt.

Zeitungs-Kataloge gratis

· Stuttgart ·

Telefon 1156 Königstr. 47

Soeben erschienen:

Studentenbriefe

von

Gg. U. Cless.

Preis 50 Pfg.

Im Auftrage des Verfassers vorrätig gehalten in der

G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Fruchtpreise:

Nagold, 27. Juni 1903.

Neuer Dinkel	— —	6 40	— —
Weizen	9 20	9 14	9 —
Gerste	— —	8 60	— —
Haber	7 70	7 60	7 50
Mühlfrucht	— —	8 60	—
Bohnen	— —	7 —	— —

Viktualienpreise:

1 Pfund Butter	88—100 ₰
2 Eier	11 ₰

Altensteig, 24. Juni 1903.

Neuer Dinkel	6 80	6 69	6 60
Haber	— —	8 —	— —
Gerste	— —	8 50	— —
Weizen	— —	9 20	— —
Roggen	9 —	8 95	8 50
Welschkorn	— —	8 50	— —

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw